



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num: 21. 1689.

1689

Ordinari

Dingstags- Zeitung.

Rom vom 23. April.

Erwichenen Dienstag starb die Königin von Schweden im 63. Jahre ihres Alters / und wird dieselbe von ganz Rom beklaget / so wol wegen den Verlust ihrer Person / als den Nutzen so man ihrentwegen gehabt. Der Körper / nachdem er 3. Tage in der Audiens- Cammer unter einen Himmel zur Beschauung gestanden / wurde nach St. Philippo Neri getragen / woselbsten die Essequien / in Anwesenheit fast aller Cardinäle gehalten worden. Heute ist die Leiche nach St. Peter gebracht / sie daselbsten auff Ordre des Pabstes prächtig zu beerdigen / ohngeachtet Ihr Maytt. ordiniret / daß es in der Rotanda und ohne einigen Pomp geschehen solte. Bey der Procession erschienen alle Fraternitäten / und Fraterien mit Lichtern in Händen. Das Capittel von St. Peter und die Prälatur zu Pferde / alle Palatinen und viele Romanische Fürsten mit einer Soldaten Garde / wie sie nun der St. Angeli Brücken passiret / so war die Militie selbigen Castels auff den Mauren scyadroniret. Bey der Leiche wurden 800. Sackeln von den Schülern getragen: Sinter dem Sarge befunden sich die Cavallire des Hofes / 80. Hand- Pferde / 12. Trauer- Carossen / und die Ihrige in violer braunen Farbe / dar-
 auff

auff folgete die teutsche Wache / und einige Carossen mit 4. Pferden / und dann die Infanterie / der Körper war mit einem Königl. Mantel bekleidet / und hatte die Krone auff dem Haupte / der Scepter aber lag zum Süßen. Es hat dieselbe in ihren Testamente den Cardinal Azzolini zu einem Universal Erben eingesetzt / umb das der selbe 32. Jahr bedienet. Der Pabst ist zum Executorn ernennet / welchen sie einen Marmoreen Salvatoren / so Bernini gemacht / hinterlassen / ferner hat sie ein Legat (nach der an den Erben gegebenen Mündlichen Ordre) an Ihr Maytt. den Kayser / Ihr Maytt. dem Könige in Spanien / Ihr Churfürst. Durchl. von Brandenburg / und den Cardinälen ihren Freunden verordnet / der Brandenburgis. Agner aber hat wegen dieser Erbstiftung bey hiesigen Hofe protestiret / und präterdiret er die Restitution des Brautschages von der Mutter J. Maytt. als welche auß dem Brandenburgischen Hause entsprossen / ausser den Edelgesteinen und andern Sachen so Se. M. dem König von Schweden müssen restituiret werden. Die Congregation de Propaganda fide / machet auch eine Forderung von 72000. Scud. / so selbige an Ihr Maytt. so lange vorgeschossen / bis daß die Einkünffte auß Pommern einkommen können. Es hat dieselbe zweene sterswehrende Capellane in St. Peter gestiftet / wie auch 20000. Messen vor ihrer Seele. Es hat auch der Pabst Ordre ertheilet / daß alle Mess. Priester von den Kirchen dieser Stadt / einige Tage über Sie die Messe deswegen lesen solten. Ferner haben Ihr Maytt. viele Legaten und jährliche Sripendien verordnet.

Venedig vom 29. Aprif.

Verwichenen Sonnabend arrivirte allhier ein Courier auß Wien / mit Brieffen / von unseren Ambassadeur Cornaro / welche zu verstehen geben / daß Ihr Käyserl. Majestät inclinire / die Friedens Tractaten mit denen Türcken

Türcken fortzusetzen / umb desto besser wider Frankreich
agieren zu können.

Paris vom 3. May.

Am verwichenen Donnerstag gab Se M. dem Gra-
fen de Soissons 1000. Pistolen / zu Verstärkung dessen
Equipage zu bevorstehenden Campagne. Alle Gene-
rals-Personen haben Ordre empfangen / den 20. dieses
zu Straßburg zu seyn / allwo der General Rendezvous
aller gegen Deutschland destinierte Troupen seyn solle.
Man weiß noch nicht gewiß / ob der Mars de Rebenacq
die Ambassade nach Constantinopel bekleiden wird oder
nicht.

Edenburg vom 26. April.

Der Herzog von Hamilton / der Graff von Mar-
schall und andere haben ihre Castelen und Vold / ohne
einige Bezahlung davor zu genießten / zur Versicherung
der gemeinen Ruhe / überzulassen sich erboten / und der
Graff von Argil präsentiret seinen Dienst / nach Irreland
zu gehen / und daselbst Kriegs Dienste zu thun. 3000.
Engländer zu Ross und Fuß sind in diesem Königreich
anglanget / und marchiren nach Glascau ; Diese sollen
die Küsten gegen Irreland / unterm Commando des Ge-
neral Maccay bewahren. Heute sind die Batterien vor
dem hiesigen Casteel fertig / die Stücke darauff gebracht /
und die Trencheen geöffnet / darauff der General stark
Feuer gegeben. Der Herzog von Gordon hat seit den 24.
dieses mit Stücken geschossen / aber noch niemand getö-
det. Ein Soldat / der auß dem Casteel übergelauffen /
saget / daß nur 140 Mann und ein Schiffs-Constapel dar-
inn sey / daß die Soldaten zu meinteniren anfangen / und
solte daß Casteel / wenn Gordon von den Bischöffen nicht
auffgemuntert worden / daß der König Jacobus bald in
Schottland / zu seinem Secours seyn werde / schon längst
übergeben seyn.

Londen

Londen vom 3. May.

Man hoffet / daß es vor die Protestanten in Irroland wol auffallen werde. Zwey Regimenten sind auß England zu Londonderey angelanger. 2. andere waren auch bereits in der Nähe / und der Muchmassung nach wol schon allda. Auffer solchen / werden noch unterschiedliche folgen / als unter andern das Dragouner-Regiment von Marbeas Schwieger Sohn des Weyland gewesenen Ritters Armstrong. In Schottland gehet es alles wohl vor den König. Die Bischöffe und Bischöfliche werden nun daselbst auß der Regierung und dem Rath gehalten. Hier laufft ein Gerücht / daß ein von Irroland gekommenes Paquet-Boöt genommen / und darin einige Brieffe vom Könige Jacobo seyn gefunden worden / worauf man vernimmt / daß Ringsal durch den Admiral Serbert eingenommen / die Pabstlichen Irren geplündert / und die Regimenten des Obristen Bircke / Trelawny und andere nach Londonderey abgeschicket worden seyn.

Madrid vom 20. April.

Man wil bereits vor gewiß sagen / daß die Mariage unser Königs mit der Kömigl. Käyserin Schwester / der Prinzessin von Neuburg schon geschlossen sey.

Brüssel vom 4. May.

Unser Herr General Gouverneur hat heute wider die Franzosen eine scharffe Kriegs-Declaration publiciren lassen / worinn absonderlich derselben grausahme Proce-
duren in Teutschland am Rheyn angeführet und bewiesen werden / auch wird darin denen Spanischen Untertanen / die Französis. Länder in 14. Tagen und hingegen denen Franzosen die Spanischen Länder in 8. Tagen zu räumen anbefohlen. mit der angehängten Bedrohungen / woferne jemand einen Franzosen Herbergeret / nach Befindung das erste mahl mit 1000. Rthlr. / das andere mahl 2000. Rthlr. und das dritte mahl mit Confiscation aller

aller seiner Güter / nebst arbiträrer Correction abgestraf-
fer zu werden. Wie man von Namur hat / so sind die
Franzosen mit einem mächtigen Lager nach solchen Ort
im Anmarsch / und wäre die Avantgarde / bestehend in
8000 Mann schon unferne solcher Vestung angekom-
men / weßwegen der dortige Gouverneur / der Prinz von
Barbanson / in aller Eyl einen Expressen nach dem Lüt-
ticher Lande gesand / damit der Holländis. Lieutenant
General Mr. Webbenum, so allda 1701 lieget / und zu Be-
deckung solchen Orts Ordre hat / mit seinen Troupes
heran rücken möge.

Wien vom 18 April.

Die Kriegs-Präparatoyen werden noch eysrig
continuiret / und machen alle Generalen sich zur Abreise
nach der Campagne parat. Der Sr. Marquis Parella /
welcher vom dem Herzog von Savoyen dorthin zu kom-
men beordert / wird mit den ersten auff der Post abreisen /
umb desto eilfertiger wieder zurück zu gelangen / umb seine
Chargie als General von der Artillerie / so ihm neulich
von Ihr. Käyserl. Majest. auffgetragen worden / zu ver-
walten.

Cölln vom 6 May.

Die Altkirten nähern sich fast dieser Stade / wie es
mit Rheinberg geben wird / weiß man nicht / die Fran-
zosen geben nun vor / weiln eine böse Seuche in Bonn un-
ter den Soldaten einreisset / sie / umb ihr Vold zu erspah-
ren / die Vestung demoliren und springen lassen wollen /
welches die Zeit lehret. Laut Franckfurter Brieffe vom
4 Junus / so würde daselbst täglich der Land Graff von
Hessen-Cassel erwartet / und stunden desselben Völder zum
March parat. Die Rauffleute Guter solcher Stade / so
nach Leipzig gesolt / und welche der Hannoverische Gene-
ral anhalten lassen / sind noch nicht relaxiret / und beach-
zet erwöhnter General nicht allein 30000 Sl. baar Geld /
sondern

sondern wil auch/ daß die Stadt sich mit dem Commissariar abfinden sol/ welches dieselbe aber zu thun refusiret.
Frankfurt vom 27 April.

Die Franzosen haben Andernach bis auff ein Blosser abgebrant/ das Schloß Wernersack/ das Schloß Keynsack und weissen Thurn gesprengt/ wollen alles von Coblenz bis Luxemburg einäschern/ drohen dem Städteinvento neben Cölln über dergleichen zu thun. Die Allirten ziehen sich bey Cölln zusammen/ and warten nur noch einige Schwed. und Holländische Troupen/ alsdann es Bonn gelten wird. In dieser Gegend samlet sich ebenfalls eine starke Teutsche Armee/ worgegen die Franzosen bey Speyer ein Lager von 30000 Mann zu formiren willens.

Ein anders vom 6 May.

Die Allirten ziehen sich stark zusammen/ und sollen willens seyn/ Maynz an dreyen Orten zu attackiren/ weßwegen dann die Franzosen die Brück vor selbigen Ort bereits abgeworffen.

Coblenz vom 1 May.

Diese Nacht umb 1 Uhr haben die Franzosen die Stadt Andernach/ nachdem sie vorhero die Thurn und Mauren umb die Stadt abgeworffen/ an unterschiedlichen Orten angestecket und verlassen. Der Brandt hat gewähret bis diesen Morgen um 5 Uhr/ und der Himmel und Luft dardurch so erleuchtet gewesen/ daß man bey der Nacht auff der Vestung hat lesen können/ annoch siehet man alldar einen sehr starken Rauch aufgehen. So viel man mit einem Perspectiv von hioraus erkennen kan/ seynd auffer der Franciscaner Kirch und Pfarr Kirch gar wenig Gebäude stehen blieben. Ob nun die arme Leute von ihren Hausrath etwas haben salviren können/ kan man noch nicht wissen/ Gott wolle ihnen und uns allen beystehen.

Mugspurg

Zugspurg vom 4 May.

Allhier ist heute ein Expresser von Rom durch nach Schweden passiret/ mit der Zeitung/ daß Ihr. Majestät die Königin Christina aus Schweden/ alda den 19 April todes verbliehen.

Nieder-Rheinström vom 6 May.

Die Franzosen zu Bonn haufsiren in selbiger Gegend noch immerhin/ wie sie dann weder Schlöffer noch Klöster verschonen/ welche sie vorhin aufplündern/ und nachgehends in Brandt stecken/ wie man dann noch vor 2 und 3 Tagen nicht allein gegen Bonn über am Creuz-Berge/ sondern auch an den Schlöffern Gudenau/ Ahndorff und andern mehr Oertern ein erbärmliches Spectacul gesehen: Monfr. d'Uffel hat sich öffentlich vernehmen lassen/ daß falls ihme aus den Bergischen Land inner 4 Tagen die rückständigen Contributionen nicht abgestattet würden/ der Lands in 4 Stunden weit und breit alles in die Aschen gelegt/ und ruinirt werden solte: Selbiger poufirt igo an alldasigen Fortificationen die Arbeit mit unbeschreiblichen Wyffer/ wie er dann selbst Morgends bey anbrechenden Tag sich an denen Werckern einfinden thut: Gemeldter d'Uffel hat vor etliche 100 Kehr. allerhand Viehe schlachten/ und solches Fleisch einsalgen/ und stellet sich in eine möglichste Defensions-Positur/ bey einem Attaquirungs-Fall: Schicket auch alle Tage allerhand Spionen aus/ und weisen deren unterschiedliche mit Brieffschafften attrapiret worden/ als läffet er igo der gleichen Spionen in Frauens-Kleidern aufgehen/ damit sie nicht gekennet werden mögen.

Wesel vom 7 May.

Verwichenen Sonnabend zogen von hier alle Troupen aus/ bis auff wenig Piquemirer. Die Unstrigen liegen noch unter den Stücken vor Käyserwerth/ und sind gestern viel Canonen/ Bomben und Feuer-Zugeln dahin abgefuhret worden. Auf Dusseldorff ist dergleichen geschehen.

sehen. Viel Teutsche desertiren aus Käysers werth und
sagen / daß die Guarnison aus 400 Teutschen und 200
Franzosen bestehe / die des Nachts sich auff das Schloß
begeben / weil sie den Teutschen / welche es mit den Bür-
gern halten / nicht trauen. Der Gouverneur darinnen
hat 3 Teutsche Capitaine so sich wider das Reich zu dienen
gewegert / in Arrest genommen.

Stockholm vom 17. April.

Gleich antzo kommt die Königl. Hoffstat von Königsbhr
wieder anhero / von welcher man vernimmt / daß J. K. M. dero
Reyse gestern frühe nach Schonen foregesetzt / sie haben ihre Rou-
te über Trahlm genommen / um die Kupffer-Gruben en passant in
Augenschein zu nehmen / von wannen sie auff Carls-Erona gehen
und die Equippage der Kriegs-Flotte besordern / damit selbe in
See gebracht werden kan / nach solchem werden Sie Neera auff
Lands-Eron und Malind gehen / um die General-Munsterung
der Dreien vorzunehmen / wornach im selbigem Lager sehr verlanget
wird / da man dana in Euryen zu vernehmen haben dörfte / ob der
Transport des grossen Detachements noch vor sich gehen werde
woran zwar niemand zweiffelt / es wird aber vermuthet / daß die
Erohn-Dennemarscks schon-Disputiren döfste / weilm sie bereits ihre
Kriegs-Flotte ganz Segelfärtig auff den Strohm liegen hat / so-
dem allen ohngeachtet / döfste die Reise J. K. M. in aller Stille
foregesetzt werden / und ehe man sichs versichet / döfsten sie in
Pommern stehen / welche glückliche Reise J. K. M. von God
dem Allmächtigen herzlich gewünschet wird ; Unzerdessen wollen
die noch hier anwesenden deutsche hohe Allirte Ministri versichern /
das es nicht zur Rupeur kommen / sondern einbeständiger Friede
unter diesen beyden Nordischen Eronen stabiliret werden döfste /
worinnen nicht allein J. Käys. M. sondern auch das ganze Rö-
mische Reich sich dufferks bemühet / um solchen fest zu setzen / weß-
wegen dann auch die Hoffnung eines gültlichen Accommodements
der Polsteinischen Restitution vergrößert wird.